

140. *Verordnung der Stadt Zürich betreffend Kirchenasyl im Fraumünster sowie in den Klöstern Oetenbach und Selnau*

1527 März 30

Regest: *Bürgermeister Diethelm Röist sowie der Kleine und Grosse Rat der Stadt Zürich ordnen an, dass die seit Langem bestehenden Asylstellen im Fraumünster sowie den Klöstern Selnau und Oetenbach wie bisher weiterhin in Gültigkeit bleiben sollen, so dass Delinquenten, die an eine dieser Stellen gelangen und zum Asyl berechtigt sind, davon Gebrauch machen dürfen. Dieser Beschluss soll in den drei Pfarrkirchen der Stadt öffentlich verkündet werden.*

Kommentar: *Das kirchliche Asylrecht in der Stadt Zürich wurde durch den Richtebrief anerkannt und erstreckte sich zunächst auf alle Kirchen und Klöster der Stadt sowie weitere Gebäude im Besitz der Geistlichkeit, wo Delinquenten vor Strafverfolgung seitens der weltlichen Obrigkeit geschützt waren (SSRQ ZH NF I/1/1, S. 233). Später erlangten in erster Linie Fraumünster, Predigerkloster sowie die Klöster Selnau und Oetenbach als Asylstellen Bedeutung.*

Wie der Chronist Bernhard Wyss berichtet, wurde im Zuge der Reformation das Asylrecht zunächst ausser Kraft gesetzt, danach mit der vorliegenden Verordnung jedoch wiedereingeführt, wobei es auf die Frauenklöster der Stadt beschränkt wurde (Wyss, Chronik, S. 81). Eine erste Abschwächung hatte es bereits im Jahr 1521 dadurch erfahren, dass Kaiser Karl V. im Rahmen seiner Bestätigung der städtischen Privilegien dem Rat erlaubte, das Asylrecht unter gewissen Umständen aufzuheben, namentlich für bestimmte Gruppen von Delinquenten sowie bei Missbrauch der Asylstellen (StAZH C I, Nr. 319). Belege für die weitere Inanspruchnahme des Asylrechts existieren noch bis zur Mitte des 16. Jahrhundert, danach scheint es allmählich an Bedeutung verloren zu haben.

Zu den Zürcher Asylstellen vgl. Bindschedler 1906, S. 74-81; zu deren Fortbestand nach der Reformation vgl. Bindschedler 1906, S. 196-202; zu den Privilegienbestätigungen Kaiser Karls V. vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 115.

Sampstag vor mitvasten, presentibus her burgermeister Röist, rât und burger [...] Nachdem vornacher im stift zum Frowenmünnster ein fryheit gewâsenn, also das die überträttendenn ire zûflucht dahin gehapt, demnach haben unser hern uß treffenlichen und beweglichen ursachen erkennt und erclert, das dieselbig fryheit inmassen wie vormâls in wâsen und krefft belyben, also wöllcher hinfur darin kumpt und der fryheit vâchig ist, das er sich derselbigen trösten mog, wie von allter har gebrucht ist.

Es sôllen ouch die fryheitten in Sellnow und Ôtenbach nitdesterminder in irem wâsen belyben und sol sôllichs in den dry pfarkilchen alhie offenntlich verküntt wârden.

Eintrag: *StAZH B VI 250, fol. 18v; Papier, 23.0 × 34.0 cm.*

Zeitgenössische Abschrift: *StAZH B III 3, fol. 6v; Papier, 21.5 × 33.5 cm.*

Edition: *Egli, Actensammlung, Nr. 1152.*

¹ *Das erste an diesem Tag verhandelte Geschäft steht nicht in Zusammenhang mit dem Editionsstück.*